

für lutherische Kirchenpräsidenten ebenso wie für lutherische Sektenbeauftragte. Mich persönlich beeindruckt sehr viel mehr - weit mehr als eine verwaltungs-ef-fektive evangelische Zentralkirche ohne Bekenntnis - jene Menschen, die für die Sache des Glaubens mit einem klaren Be-kenntnis eintreten.

So wie der katholische Pater Maximilian Kolbe, der 1941 im KZ Auschwitz freiwillig den Platz eines Todeskandidaten ein-nahm, weil dieser der Frau und Kinder hat-te. Das war Kolbes Bekenntnis!
Oder wie der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer, der als bekennender Christ dem aktiven Widerstand gegen das NS-Regime angehörte und dafür 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet wurde. Ein halbes Jahr vor seiner Ermordung ver-fasste er – als sein letztes schriftliches Ver-mächtnis – das Gedicht „Von guten Mäch-ten wunderbar geborgen“. Dieses Gedicht, das wir im Anschluss an meine Predigt als Lied hören und singen werden, lautet in seiner letzten Strophe:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“
Das war Bonhoeffers Bekenntnis.

Und Martin Luther beeindruckt mich, dem es nach seiner Rede auf dem Reichstag zu Worms 1521 wahrscheinlich schlimm er-gangen wäre, wenn sein sächsischer Kur-fürst Friedrich der Weise ihn nicht vor kirchlichem Bann und kaiserlicher Acht in Schutz genommen hätte.

Was von Luthers Redeschluss authentisch belegt ist, ist nicht der bekannte patheti-sche Spruch „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“, sondern ein sehr viel gesprächs-bereiteres Wort.

Anders als die Führer vieler Sekten, die ihre vermeintlich göttlichen oder universa-len Erkenntnisse als total irrtumslos propa-gieren, räumt Luther bei aller Bekenner-freudigkeit durchaus die Möglichkeit des Irrtums ein. Aber diesen müsse man ihm dann beweisen.

Luther sagt vor den Mächtigen des Rei-ches:

„Wenn ich überzeugt werde, geirrt zu ha-ben, werde ich bereitwillig alle Irrtümer widerrufen.“ „Überzeugt mich mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift, oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen, also mit den Bibelworten und Argumenten ... Denn die Autorität von Papst und Kon-zilien allein überzeugt mich nicht, da sie offenkundig oft geirrt und gegen Schrift und Vernunft gestanden haben. Nur wenn mein Gewissen in Gottes Wort gefangen ist, will ich widerrufen. Denn es ist nicht geraten, etwas gegen das Gewissen zu tun.

Gott helfe mir. Amen.“

Da bleibt mir nur noch, in der Hoffnung, dass Sie sich dem anschließen können, zu sagen: Gott helfe uns, Amen. ■

„Bis heute gedeckt durch seine kirchlichen Vorgesetzten“

Ansprache von Michael Martin

Ansprache und Entpflichtung durch Ober-kirchenrat Michael Martin zur Verab-schiedung von Kirchenrat Dr. Wolfgang Behnk in der Evangeliumskirche am Ha-senberggl am Freitag, 11.4.2014 um 17.00 Uhr, Stanigplatz 11, 80933 München

on, Orientierung und Beratung zu Neuen Religiösen Bewegungen und zu klassi-schen Sekten“. Eine der von Ihnen beob-achteten Gruppen bezeichnete Sie dage-gen wenig schmeichelhaft als „Verleum-der“.

Diese vielfältigen Beschreibungen Ihrer Tätigkeit – von „Seismograph“ bis „Ver-leumder“ – kennzeichnet die ganze Breite Ihres Dienstes. Sie lässt erkennen, wie schwierig und konfliktreich Ihre Aufgabe manchmal war. Aber andererseits auch:

Wie interessant und berei-chernd. Mit Ihrer ganzen Persönlichkeit und Pfarrer-Existenz waren Sie leiden-schaftlich, kenntnisreich und überzeugend bei der Sache.

Das war Ihnen nicht von vornherein in die Wiege ge-legt, als sie vor 65 Jahren in Schleswig geboren wurden. Im westfälischen Eltern-haus, wo sie gemeinsam mit vier Geschwistern auf-wuchsen, erfuhren Sie eine – wie Sie es selbst einmal sagten – „durchschnittliche christliche Erziehung“. Erst

Liebe Gemeinde,
vor allem aber
liebe Familie Behnk,
lieber Herr Dr. Behnk!

Heute verabschieden wir Sie aus Ihrem Dienst als „lan-deskirchlichen Beauftragten für Sekten und Weltanschau-ungen“. 22 Jahre waren Sie unser „Sektenbeauftragter“. Sie selber bezeichneten sich lieber als einen „Seismogra-phen der religiösen Wirk-lichkeit“. Ihre Aufgabe be-schrieben sie als „Wahrneh-mung und Analyse neuer religiöser und geistiger Entwicklungen“ und „Informati-



„Was sich heute fast amüsanst liest ...“
KR Wolfgang Behnk und OKR Michael Martin

Erfahrungen im Religionsunterricht und in der kirchlichen Jugendarbeit in Wanne-

Eickel brachten Sie zum Entschluss, Theologie zu studieren.

Durch das Studium in Neuendettelsau und Erlangen wurden Sie schrittweise in unserer bayrischen Landeskirche heimisch. Nach dem Ersten Theologischen Examen 1974 noch bei der Westfälischen Kirche wurden Sie in Erlangen bei Professor Joest Wissenschaftlicher Assistent.

Ihre Promotion 1981 trug den Titel: „*Contra liberum arbitrium pro gratia Dei. Willenslehre und Christuszeugnis bei Luther und ihre Interpretation durch die neuere Luther-Forschung*“. sind also ein intimer Kenner lutherischer Theologie.

Es folgte das Vikariat in Nürnberg-Altenfurt. In Ihrem damaligen Vikariats-Bericht schrieb Sie: „*Ich komme sehr gut sowohl mit Kerngemeindegliedern, als auch mit am Rande Stehenden zurecht, mit 'Frommen' und 'Säkularen'*. Daher habe ich das Ziel: Brücken zu bauen von der Mitte zum Rand und umgekehrt.“ – Auch dies ist eine passende Beschreibung zur Tätigkeit des späteren Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen.

Andererseits äußerten Sie schon damals in Ihrer persönlichen Stellungnahme zu Schrift und Bekenntnis die Sorge: „*Vielmehr drohten und drohen wegen der Fehlbarkeit unseres Verstehens immer wieder schwerwiegende Irrwege und zu Trennung führende Streitigkeiten im Schriftverständnis ...*“.

OKR Meiser ordinierte Sie am 7. Mai 1983 in Würzburg, wo Sie in den folgenden Jahren auch Pfarrer an der Auferstehungskirche waren. Neben dem Amt des stellvertretenden Seniors vertraten Sie dort auch Wehrpflichtige vor Ausschüssen für Kriegsdienstverweigerer, wirkten in der Prüfungsfachkommission für Religionspädagogen mit und wurden FEA-Leiter.

Am 1. September 1991 wurden Sie in Nachfolge von Pfarrer Friedrich-Wilhelm Haack, dem legendären ersten „Sektenpfarrer“ der Landeskirche, neuer „Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen“. So wie Pfarrer Haack zum erbitterten Gegner von damaligen sog. „Jugendreligionen“ wurde, so bekamen auch Sie es schon bald mit unerfreulichen Begegnungen zu tun. Tief blicken lässt ein

hauseigener Artikel des „Universellen Lebens“, wo Folgendes zu lesen steht:

„*Als Wolfgang Behnk, evangelisch-lutherischer Pfarrer in Gerbrunn bei Würzburg, im Juni 1991 zum Nachfolger des Ende 1990 verstorbenen bayerischen Rufmordbeauftragten Friedrich Haack ernannt wird, ahnt noch kaum jemand, wie ehrgeizig der etwas nervös wirkende 42-Jährige danach trachten wird, seinen Vorgänger in der Intensität der diabolischen Verleumdungsarbeit noch zu übertreffen – zumindest was die Urchristen im Universellen Leben angeht.*“



„gedeckt durch seine Vorgesetzten“

Im Gegenteil: Der kühle Norddeutsche gibt sich zunächst betont locker und kommunikativ, taucht ohne Vorankündigung im Haus des Universellen Lebens auf, angeblich um „Kontakt zu knüpfen“, ... denn er sei 'kein Inquisitor', er praktiziere 'Toleranz', wolle nicht 'Zustimmung aggressiv einfordern oder mit Heilsentzug drohen', sondern nur 'Hilfen zur Urteilsbildung geben'.... Die evangelische Kirche wolle 'durch ihren Glauben überzeugen und durch Taten, die daraus folgen, nicht durch institutionelle oder staatliche Macht'... Hat er schon mit diesen ersten Worten im Amt die Öffentlichkeit bewusst getäuscht? Oder war er zunächst von seinen Zielen überzeugt und geriet dann in geradezu obsessiver Weise in den Bann seines Vorgängers, in dessen Archiv er sich mehrere Monate lang durch die dort gestapelten Inquisitionsakten wühlte?“ –

Was sich heute fast amüsant liest, bedeutete damals in der Praxis die Erfahrung einer unerwartet massiven Gegnerschaft mit gravierenden Folgen, manchmal bis hinein

in die Privatsphäre. Da gab es z.B. Flugblätter mit der Überschrift:

„**DER LUTHERANER WOLFGANG BEHNK - Ein Falschmünzer im Pfarrertalar**“.

Als Sie das UL als „Totalitäre Organisation“ bezeichneten, titelte die „Main Post“ am 23.10.1993: „Waschkorbweise Strafanzeigen gegen Sektenpfarrer Behnk – UL-Anhänger decken Münchner Staatsanwaltschaft ein.“ – Dazu hieß es: Die Anzeigenflut könnte ihm „einen Platz im Guinness-Buch der Rekorde bescheren“ (Main Post). 1999 schrieb Landesbischof von Löwenich besorgt in einem Brief zu Ihrem 50. Geburtstag:

„*Seit 1991 sind Sie nun Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen. Sie haben sich von Anfang an in diese Aufgaben hineingeknielt, sich theologisch mit den oft ja auch abstrusen Vorstellungen und Glaubensrichtungen dieser Gruppierungen auseinandergesetzt. Dies ist bestimmt nicht einfach, weil es zu persönlichen Anfeindungen kommt, die auch vor Ihrer Familie nicht Halt machen. Von daher habe ich Ihr Engagement*

immer mit großem Respekt begleitet, aber zuweilen auch etwas Sorge um Ihre eigene Person bzw. Ihre Familie gehabt. Besonders betrifft dies die Auseinandersetzungen mit dem Universellen Leben.“

Im Rückblick meinten Sie selbst kürzlich dazu:

„*Ich hatte noch nie Alpträume... auch nicht, als Sektenanhänger mir vor meiner Wohnung mit Kameras auflauerten. Ich bereue keinen Tag ... es ist ein so breites, interessantes, weites Feld ...*“

Zu diesem Reichtum gehörten auch Studienreisen u.a. nach England, Indien und in die USA; die Veranstaltung unzähliger Tagungen, aber auch die Mitarbeit am VELKD-Handbuch „Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen“ und der nachhaltige Aufbau der sog. ADW-Ebene, eines Netzes von Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen.

In der heutigen Tageslosung aus 2.Chronik 18,13 heißt es: „So wahr der Herr lebt: Was mein Gott sagen wird, das will ich reden.“ Der Prophet Micha spricht dies aus, nachdem von ihm verlangt wurde, ebenso

wie bereits 400 andere Propheten einen von König Ahab geplanten Kriegszug als gottgefällig zu sanktionieren. Micha aber redet nicht wie der „mainstream“, sondern kündigt als einziger unheilvolle Folgen an. Er tut dies aber nicht vollmundig, überheblich oder selbstgerecht, sondern eher vorsichtig und zurückhaltend. So entgegnet er dem König Ahab, der ihn wegen der ungünstigen Vorhersage ins Gefängnis werfen lässt: „Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet.“

Lieber Herr Dr. Behnk, auch Sie haben in Ihrem Dienst nicht vollmundig, überheblich und selbstgerecht geredet und gehandelt, sondern mit der Bescheidenheit und Zurückhaltung, wie wir es gerade aus Ihrer Auslegung von 1.Kor 13 gehört haben.

Abschließend soll noch einmal das UL zu Wort kommen, wo es heißt: „Pfarrer“ Behnks Werk wird „bis heute gedeckt von seinen kirchlichen Vorgesetzten, den jeweiligen bayerischen Landesbischöfen Johannes Hanselmann (bis 1994), Hermann von Loewenich (1994-99) und Johannes Friedrich (1999-2011) und Heinrich Bedford-Strohm (seit 2011).“

Ja, das stimmt!

Lieber Herr Dr. Behnk, nicht nur vier Bischöfe, unter denen Sie Ihren langjährigen Dienst versehen haben, nein: unsere ganze Kirche dankt Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Treue als landeskirchlicher Beauftragter. Auch unter manchen gesundheitlichen Beeinträchtigungen haben Sie diesen Dienst immer kompetent und fröhlich ausgeübt.

Im Namen unserer ganzen Kirche danke ich Ihnen für Ihren langjährigen und so erfolgreichen Dienst. Mein Dank gilt auch Ihrer Frau, die Sie unterstützt und Ihre Arbeit mit getragen hat. Möge Gott Sie und Ihre Familie begleiten und Ihnen einen erfüllten Ruhestand schenken. Einen Ruhestand mit neuen Freiheiten und Zeit, auch das endlich zu tun, was neben der Arbeit immer zurückstehen musste.

Für diesen Weg, der nun vor Ihnen liegt, gebe Gott seinen Segen. Amen.

Anrede

Lieber Bruder Wolfgang Behnk, wir verabschieden Sie aus Ihrem Dienst als landeskirchlicher Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen.

Wir danken Gott für Ihren Dienst in den verschiedenen Ämtern und Aufgabengebieten, die Sie als Pfarrer unserer Kirche übernommen hatten.

Wir danken Gott, für den Einsatz Ihrer Gaben und Fähigkeiten.



OKR Michael Martin segnet Wolfgang Behnk

Sie haben Ihren Dienst sorgfältig, mit viel Einfühlungsvermögen und theologischem Gespür ausgeübt. Zur Ehre Gottes und zum Besten für die Kirche.

Nicht alles im Dienst eines Pfarrers liegt vor Augen. Vieles geschieht im Verborgenen. Und doch sehen wir die Früchte Ihres Wirkens. Für dieses Engagement wollen wir Ihnen danken.

Entpflichtung

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt für Sie eine neue Lebensphase.

Auf Grund Ihrer Ordination bleiben Sie berufen, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen, zu taufen und die Feier des Abendmahls zu leiten.

Sie sind nun aber frei von Ihren dienstlichen Pflichten in Ihrem bisherigen Amt.

Gehen Sie Ihren Weg im Frieden und voller Zuversicht.

Gehen Sie Ihren Weg im Vertrauen auf den Gott, der Ihnen nahe sein will.

Gehen Sie Ihren Weg mit all den Erfahrungen und Erinnerungen an die Stationen Ihres beruflichen Lebens und mit Lob und Dank gegenüber dem Gott, der uns begleitet und der uns tröstet und der uns schützt.

Gebet

Wir wollen beten.

Treuer Gott, du beschenkst deine Kirche mit guten Gaben. – Wir danken dir für alles, was du durch Wolfgang Behnk gewirkt hast. Lass ihn und seine Familie spüren

wie viel Segen der Einsatz gebracht hat.

– Weil du barmherzig bist, hilf ihm, mit sich selbst barmherzig zu sein, wenn ihm Fehler einfallen. – Vergib uns, was wir ihm gegenüber versäumt haben. – Gib Wolfgang Behnk und seiner Familie Kraft und neuen Mut für das Zukünftige. – Geleite ihn auf seinen Wegen, die nun vor ihm liegen. – Und halte deine Hand über ihn – jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Segen

So gehen Sie nun Ihren

Weg mit dem Segen unseres Gottes:

Unser Gott segne Deinen Blick zurück und den Schritt nach vorn. – Er bewahre in Dir die Erfahrungen Deines bisherigen Weges. Gott begleite Dich auf dem Weg, der vor Dir liegt – und lasse Dein Vertrauen zu ihm wachsen. – So segne Dich der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.